



INN-SPIRATION

SCHULE trifft Kunst trifft NATUR

19 LandArt-Projekte von Rosenheimer Schulen
in Zusammenarbeit mit regionalen Künstlern
vom 23.04 - 03.10.2010

Eine Ausstellung im Rahmen der
Landesgartenschau Rosenheim



Dieses Projekt wird unterstützt durch:



**Gertraud Stumbeck
Stiftung**

Die Gertraud-Stumbeck-Stiftung hat sich gerne am Projekt „INNSPIRATION“ der Landesgartenschau beteiligt. Die Fördermittel unserer Stiftung sind bestimmt für Alte, Kranke und Behinderte im Raum Rosenheim. Deshalb ist für uns das Tast- und Duftobjekt für Blinde ein besonderes Anliegen, das die Waldorfschule vorbildlich realisiert hat. „Wir sind ganz Ohr“ für diese Installation und wünschen ihr eine besonders hohe Aufmerksamkeit durch alle Besucher, nicht nur der Blinden.

*Die Vorstände der Gertraud-Stumbeck-Stiftung
Dr. Helmut Schmidt, Alfons Maierthaler, Michael Keneder*



Die Stadtwerke Rosenheim freuen sich an der Landesgartenschau aktiv mitwirken zu können. Besonders viel Spaß macht uns die Zusammenarbeit mit Kindern. Für uns ist die Förderung gerade der Kleinen wichtig. Zur Ausbildung unserer Kinder gehört nicht nur Lernstoff wie Mathematik oder eine Fremdsprache, sondern auch kreatives Denken und Werken. Es ist schön zu sehen, wie sich die Schüler in künstlerischen Projekten verwirklichen.

*Torsten Huffert
Prokurist der Stadtwerke Rosenheim Versorgungs GmbH*

GRWS – Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft der Stadt Rosenheim mbH



Familien, Kinder und Jugendliche stehen sehr häufig im Zentrum unserer stadtplanerischen Maßnahmen für bessere Wohn- und Lebensqualität in Rosenheim.

Daher haben wir sehr gerne und überzeugt von der hohen Qualität des Projektes diesen außergewöhnlichen kulturellen Beitrag zu unserer Landesgartenschau unterstützt. Die für die weitere Entwicklung unserer Stadt so beispiellos wichtige Landesgartenschau wird damit um eine weitere Attraktion reicher und bunter, wir wünschen allen beteiligten Schülern, Lehrkräften und Künstlern die verdiente positive Resonanz.

*Manfred Santer
Geschäftsführer GRWS*

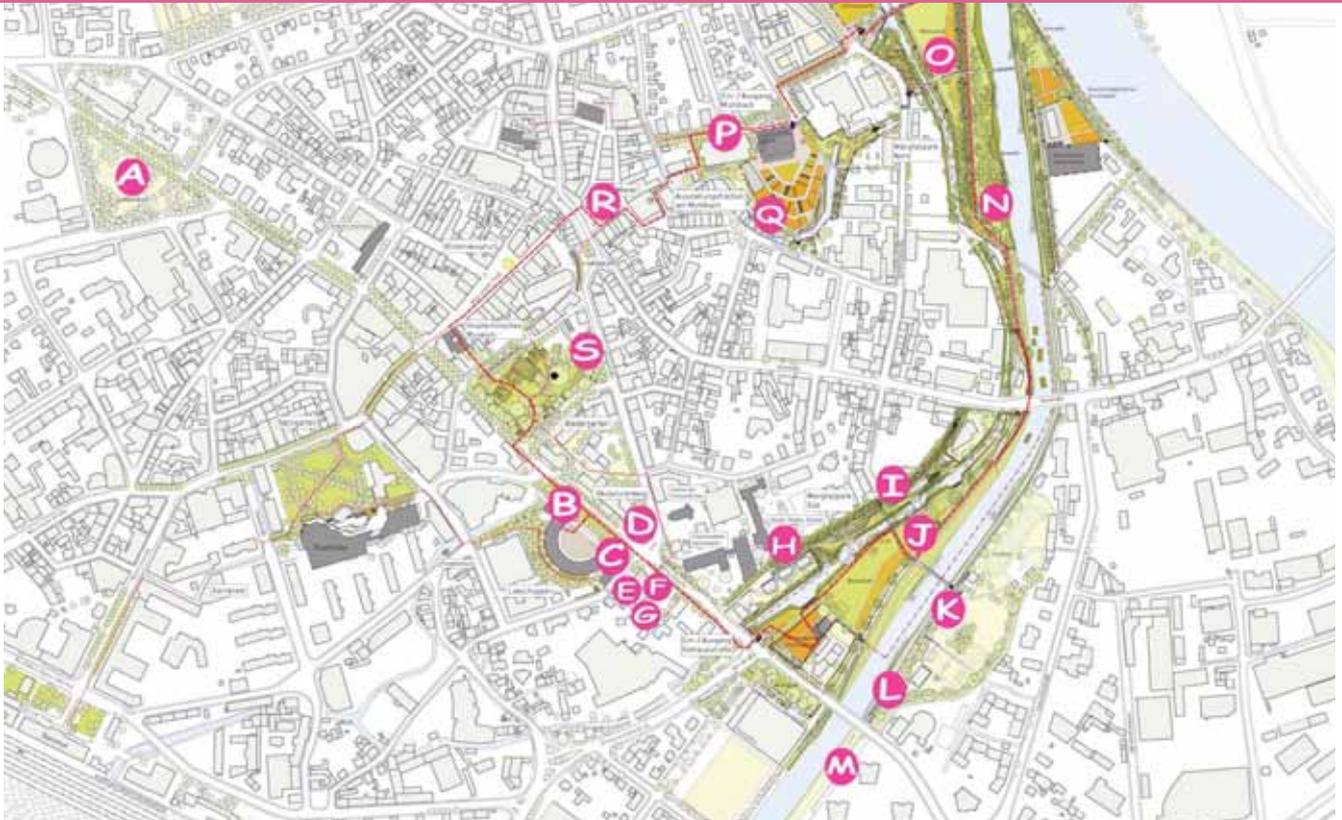


Jung, kreativ und vielfältig zeigen sich die 19 Land-Art-Projekte, mit denen Rosenheimer Schülerinnen und Schüler und regionale Künstlerpersönlichkeiten interaktiv an der Landesgartenschau teilnehmen. Im „Inn-spirierten“ Zusammenspiel von Schule, Natur und Kultur ist eine wertvolle Ausstellung entstanden, die der Bezirk Oberbayern gern unterstützt.

*Ihr Josef Mederer
Bezirkstagspräsident von Oberbayern*

Übersichtsplan der Projekte

INN-SPIRATION



Standort der Objekte:

- | | | | |
|---|---|---|--|
| A | Kunst im Park
Ignaz-Günther-Gymnasium | K | Kinder lassen
Astrid-Lindgren-Schule |
| B | STEINGARTEN - LOL
Wirtschaftsschulen Dr. Kalscheuer | L | Beobachter
Städtische Realschule für Mädchen |
| C | IN(N) Bewegung
Volksschule Fürstätt | M | Reuse mit Treibgut
Sonderpädagogisches Förderzentrum |
| D | Fischgespräche
Heilpädagogisches Förderzentrum | N | Herzlabirinth
Grundschule Prinzregentenstraße |
| E | Gewächshaus
Grundschule Happing | O | Ich bin ganz Ohr –
ein Garten, nicht nur fürs Auge
Freie Waldorfschule |
| F | Botania
Grundschule Pang | P | Erlä – ein Fabeltier aus den Innauen
Grundschule Erlenau |
| G | 9 Boote
Karolinen-Gymnasium | Q | Innlauf
Volksschule Westerndorf St. Peter |
| H | Wohnparadiese für Individualisten
Johann-Rieder-Realschule | R | Imwindschlafende Jungfrau im Wasser
Hauptschule Mitte |
| I | Farbige Schilde
Finsterwaldgymnasium | S | INNIKEY und sein UFO –
eine Reise in die Zukunft
Berufliche Oberschule |
| J | Windspiel – geflochten
zu organischen Formen
Volksschule Aising | | |

Vorwort

Im Frühjahr 2006 erhielt ich einen Brief von Michael Keneder, Leiter des Dezernates IV der Stadt Rosenheim.

“Sehr geehrter Herr Zuber, (...) OB und Kollegen von mir waren begeistert von der Arte Sella und ich möchte gerne so was Ähnliches mit den Schulen für die Landesgartenschau machen (Kulturweg durch Rosenheim). Später könnten die einzelnen Exemplare dann in den Schulen aufgestellt werden. (...)

Ihr Michael Keneder“

Dies war der Startschuss für ein Projekt, das es in dieser Form und Qualität in Rosenheim bislang noch nicht gab. Die Entscheidung fiel mir nicht schwer. Es ist eine großartige Idee und eine echte Herausforderung, ein solches Vorhaben entwickeln und realisieren zu dürfen.

In der Folge fanden Gespräche zu dritt statt. Michael Keneder, Robert Berberich, Leiter des Kulturamtes der Stadt Rosenheim, und ich überlegten uns, wie ein solch umfangreiches Projekt, das möglichst viele Schulen und regionale Künstler einbinden soll, umgesetzt werden kann und welche finanziellen Mittel dazu nötig sind. Organisatorisch soll es eine Kooperation des Kulturamtes der Stadt Rosenheim und dem Verein Kunst und Soziales e.V. sein. Mit der Projektierung wurde die mazu GbR – Interaktive Kunstprojekte beauftragt.

Sowohl das Kulturamt als auch das Schul- und Sportamt erklärten sich bereit, das Projekt finanziell zu unterstützen. Der Rest soll über Sponsoren- und Fördergelder finanziert werden. Und tatsächlich fanden sich auch bald Förderer, die wir für das Vorhaben begeistern konnten und die unser Projekt finanziell unterstützten. Stadtwerke Rosenheim, GRWS Rosenheim und die Gertraud-Stumbeck-Stiftung sicherten ihre Unterstützung zu. Auch der Bezirk Oberbayern erteilte einen positiven Bescheid.

Meine Aufgabe lag darin, das Projekt insgesamt ins Laufen zu bringen und während seiner gesamten Laufzeit federführend zu betreuen. Dazu gehörte, möglichst viele Schulen aus dem Stadtgebiet und Künstler aus der Region für eine Teilnahme zu gewinnen und falls nötig mit einander in Kontakt zu bringen. Die Reaktionen bei den Schulen waren unterschiedlich und reichten von verhalten abwartend bis spontan begeistert. Aber letztlich konnten alle Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien sowie zwei private Schulen, zwei Förderzentren und die Berufsoberschule für eine Teilnahme gewonnen werden. 19 Schulen nehmen teil, allein dies war ein großer Erfolg.

Künstler zu finden schien nicht schwierig zu sein. Wohl aber Künstler, die auch bereit und in der Lage sind, sich auf die Institution Schule und die Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern einzulassen. Teilweise konnten bereits bestehende Verbindungen zwischen den Schulen und Künstlern genutzt werden, in anderen Fällen stellten wir die Verbindung her. Sukzessive entstand eine bunte Gruppe von Künstlerpersönlichkeiten, die sich inhaltlich und formal mit dem Thema Land-Art auf sehr unterschiedliche und für sie typische Weise auseinandersetzen.

SCHULE trifft Kunst trifft NATUR

Als große und langwierige Aufgabe erwies sich die Suche von passenden Aufstellungsorten für alle Arbeiten. Anfänglich wurde überlegt, die 19 Arbeiten jeweils nur für eine befristet Zeit abwechselnd innerhalb des LGS-Geländes auszustellen. Ein weiterer Vorschlag war, für jede Arbeit jeweils einen Quadratmeter Grundfläche im Gelände bereit zu stellen. Um möglichst große Freiheit in der künstlerischen Arbeit zu gewährleisten und der Vielfalt der Projektideen entgegenzukommen entschieden wir uns schließlich, Ausstellungsorte sowohl innerhalb als auch außerhalb des LGS- Geländes zu bedienen. Dies macht zwar die einzelnen Arbeiten im öffentlichen Raum angreifbar und setzt sie der Gefahr des Vandalismus aus, ermöglicht aber alle 19 Arbeiten über die gesamte Dauer der LGS von sechs Monaten auszustellen.

Ob all unsere Entscheidungen richtig waren, werden wir nach Abschluss der Landesgartenschau beurteilen können. Was sich aber schon jetzt zeigt, ist, dass die einzelnen Gruppen aus Schülern und Schülerinnen, Lehrkräften und Künstlern mit viel Einfallsreichtum, Tatkraft und Ausdauer beeindruckende Werke geschaffen haben. Als wir zur inhaltlichen und formalen Vorgabe das Thema „Inn-Spiration im Sinne von Land-Art“ ausgaben, hatten wir eine grobe Vorstellung davon, wie die späteren Arbeiten aussehen könnten. Häufig kam es natürlich ganz anders. Spannende Transformationen von Land-Art in Druckgrafik, Computeranimation, Foto- und Filmarbeiten sind entstanden und schlagen eine Brücke zu zeitgenössischen künstlerischen Positionen und Konzepten. Gleichberechtigt stehen sie neben bildhauerischen Arbeiten und Installationen. Aber immer orientiert sich das Herangehen an den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen. Das Ergebnis ist eine wunderbare Vielfalt.

Michael Zuber



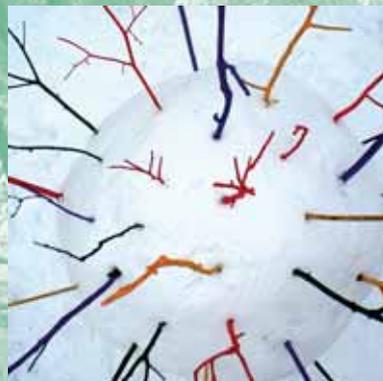
Mein großer Dank an Herrn Zuber und alle beteiligten SchülerInnen, Lehrkräfte und Künstler für ihre engagierte und kreative Teilnahme an diesem wirklich beispielhaften interaktiven Projekt. Es ist faszinierend, wie eine Idee auch Andere anstecken kann und schließlich alle begeistert mitmachen. Ein einzigartiger Beitrag zu unserem Jahrhundertprojekt Landesgartenschau.

*Gabriele Bauer
Oberbürgermeisterin*

Wirklich bemerkenswert und sicher nachhaltig wirkend: die gelungene Zusammenarbeit zwischen Schülergruppen, Lehrkräften und Künstlerpersönlichkeiten, die eindrucksvolle Werke entstehen ließ – Fortsetzung unbedingt erforderlich...

*Robert Berberich
Leiter Kulturamt*

Schülergruppen aller Altersstufen entwickeln und realisieren im Luitpoldpark Land-Art-inspirierte Arbeiten welche die Wahrnehmung des Parks und dessen Nutzung jahreszeitlich bedingt verändern.



Kunst im Park

Das Projekt

Der Luitpoldpark liegt, getrennt durch die Prinzregentenstraße, in seiner gesamten Länge vor dem Ignaz-Günther-Gymnasium. Der Haupteingang und alle Fenster der Südseite sind zum Park hin ausgerichtet, viele Schüler durchqueren ihn auf ihrem täglichen Schulweg.

Deshalb war es naheliegend, diese Grünanlage anlässlich der Landesgartenschau zu einem künstlerischen Experimentierfeld zu machen.

Seit September 2009 entwickeln Schüler von der 5. bis zur 13. Jahrgangsstufe selbstständig Ideen für Gestaltungsvorhaben im Park. Dies geschieht in der Regel durch zeichnerische Vorüberlegungen. Manche Arbeiten beruhen auf der Vorstellung von sich verändernden Bildern auf den Rasenflächen, andere beziehen sich auf das Erlebnis eines angepflanzten Raumes, der sich in den Jahreszeiten verändert. Um die teilweise kurzlebigen und sich entwickelnden Werke festzuhalten werden die einzelnen Arbeiten dokumentiert.

Entstehung

Nach der Entwurfsphase, zu Beginn des Schuljahrs, entstanden die ersten Arbeiten im Luitpoldpark.

Schneekugeln mit farbigen Fühlern, Schneebahnen, die sich die Wege entlang und die Bäume hinauf ziehen, Kleidung für frierende Papierkörbe... sind Projekte, die bereits am Anfang des Jahres verwirklicht wurden und nur kurz zu sehen waren.

Andere Projekte starten während der ersten Frühlingswochen, wie z. B. lebensgroße Schablonen von Menschen, die typische Szenen aus dem Parkalltag zeigen, und auf dem Rasen des Parks platziert sein werden. Der Rasen bleicht aus, die Farbe des Grases verändert sich, Bilder entstehen und vergehen. Nach der Planung eines grünen Labyrinths müssen 400 Weidenschösslinge erst einmal organisiert und gepflanzt werden, dann müssen sie nur noch wachsen. Eine 13-teilige große Betonskulptur wird als Tonmodell geformt, eine Gipsform wird erstellt, und anschließend wird die Skulptur gegossen werden.

Hintergrund

"Kunst im Park" erweitert in diesem Schuljahr den Aktionsradius unserer Schüler, "inspiriert" zu andersartigen Werken, verlagert die kreative Arbeit ins Freie, macht Land-Art nachvollziehbar und sinnlich erlebbar. Die Schüler erfahren den öffentlichen Raum als gestaltbar und erleben den künstlerischen Prozess von der Idee bis zur Realisierung des Werks in einer neuen Dimension.

Adresse der Schule:

Ignaz-Günther Gymnasium, Prinzregenstr. 34, 83022 Rosenheim

Sponsoren: Elternbeirat IGG, Firma Dassow, Garten-Center Rosenheim, Gramer Bau GmbH



Mit Jugendlichen eine Idee
entstehen lassen,
eine Auseinandersetzung, den
Rahmen abstecken – erweitern,
Grenzen ziehen – öffnen.
Zivilisationsschrott, Stein, Blumen,
Wildstauden, ein Wort – Kürzel.



INN-SPIRATION

STEINGARTEN – LOL

Das Projekt

eine Installation vor dem Lokschuppen Rosenheim im Rahmen von “Schule trifft Kunst trifft Natur” zur Landesgartenschau 2010.

Andreas Pythlik in Zusammenarbeit mit Rudi Pflügl, verantwortlicher Kunsterzieher, und Schülern der Privatschulen Dr. Kalscheuer.

Viktoria Dittert, Claudia Ender, Anna Grätze, Markus Hacke, Regina Indlekofer, Florian König, Alexander Kucza, Benjamin Mehlsteibl, Michael Spötzl, Franziska Zeller.

Ein Steingarten ist ein romantisches Idyll. Ein Kontrast zum gepflegten Rasen und den Rosenrabatten.

Wir werden unseren Steingarten aus alten bereits gebrauchten Grabsteinen gestalten – Zivilisationsmüll. Mit ca. 35 bis 40 alten Grabsteinen werden wir das Kürzel LOL in die Wiesenfläche vor dem Lokschuppen schreiben.

LOL = laughing out loud

Eine zeitgemäße Abkürzung aus der email und sms Sprache.

Eine rastlose Zeit, die es nötig macht mit Abkürzungen das nötigste mitzuteilen.

Die Kommunikation auf den Grabsteinen hingegen scheint für die Ewigkeit – diese allerdings endet mit einer Grabauflösung.

Mit unserer Installation geben wir den Steinen wieder eine Stimme.

Die einst stummen Wächter haben ihren Dienst auf den Friedhöfen versehen und werden nun wieder als Steine genutzt. Auf denen man gehen kann oder sitzen.

Es werden Blumen und Staudengewächse angepflanzt, wie z.B. Königskerzen, Natternköpfe, Nachtkerzen, Klatschmohn, Kornblumen, Ackersenf ...

Manche dieser Pflanzen werden von uns 2009 schon vorgezogen, andere werden wir in 2010 direkt aussäen.

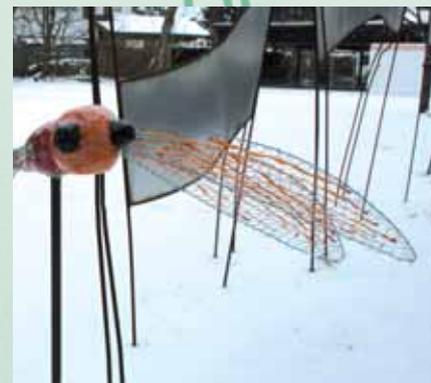
Ein Steingarten am Weg zur Landesgartenschau, sendet stumm seine Botschaft an die Passanten, lädt diese ein sich darin aufzuhalten.

Unser Projekt wurde unterstützt von Naturstein Limmer, Brannenburg, der Stadtgärtnerei Rosenheim und dem Förderverein der Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer, Rosenheim.

Projektdokumentation: <http://steingarten-lol.blogspot.com/>

Adresse der Schule:

Wirtschaftsschulen Dr. Kalscheuer, Königstraße 1, 83022 Rosenheim



Der Verlauf des Inns von seiner Quelle in der Schweiz bis Rosenheim.



INN-SPIRATION

IN(N)-Bewegung

Das Projekt

Wir gestalten unsere Metallskulptur mit Motiven, die das Leben in und um den Fluss illustrieren.

Beginnend mit der Quelle in der Schweiz (Helvetia) zeigt sich der Inn zuerst sprudelnd und spritzig (Plexiglas-Wassertropfen), um in seinem weiteren Verlauf dann ruhiger und mächtiger zu werden.

Beschäftigt sich die Skulptur zunächst mit dem Leben im Wasser, in Form unterschiedlicher Fische aus verschiedenen Materialien (Werkstücke der 3., 4. und 7. Jahrgangsstufe), greift das Objekt anschließend historische Motive (Plätten, 4. Jgst.) und moderne Freizeitaktivitäten (5. Jgst.) am Fluss auf.

Auf einem weiteren Element findet sich in Form eines Tonfrieses die Unterwasserwelt mit ihrer vielfältigen Flora.

Die Stadt Rosenheim mit ihrer charakteristischen Inn-Architektur (6. Jgst.) schließt das Werk ab.

Wachend sitzen mystische Tonfiguren (5. Jgst.) aus der Sagenwelt des Inntals auf den Spitzen zwischen den Elementen.

Entstehung

Im Laufe eines Jahres entsteht in Zusammenarbeit mit Dieter Krelle der Flusslauf aus Baustahl und Weißblech.

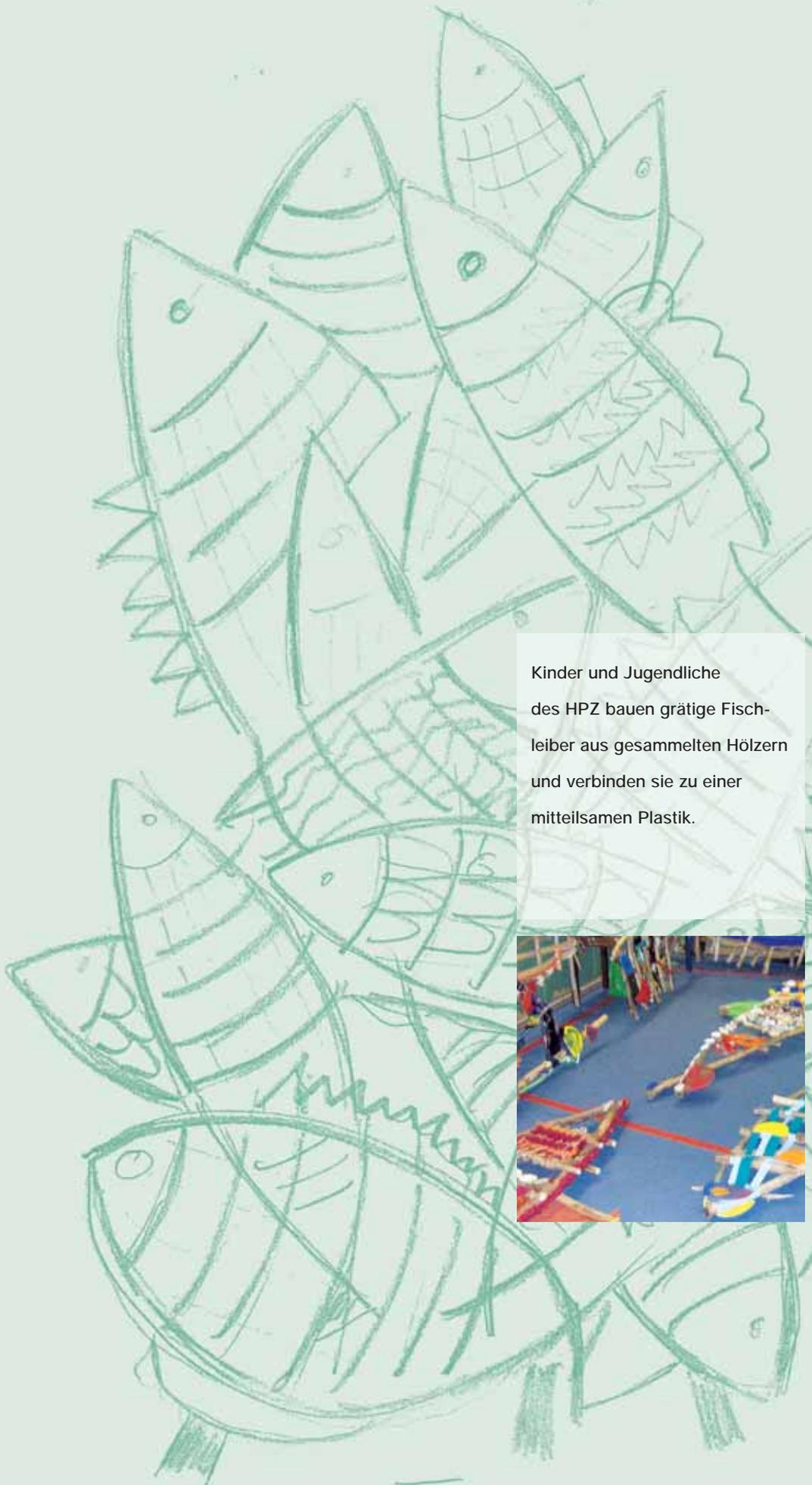
Im Werkunterricht erarbeiten die Fachlehrerinnen mit den Schülern unterschiedlicher Jahrgangsstufen die Gestaltungselemente. Dabei kommen Holz, Ton, Draht, Blech, emailliertes Kupfer und Plexiglas zum Einsatz.

Hintergrund

Das Objekt spiegelt unser Schulmotto „Vielfalt schafft Farbe“ wieder.

Adresse der Schule:

Volksschule Fürstätt, am Gries 11 b, 83022 Rosenheim



Kinder und Jugendliche
des HPZ bauen grätige Fisch-
leiber aus gesammelten Hölzern
und verbinden sie zu einer
mittelsamen Plastik.



Schule im HPZ "Fischgespräche" (Höhe 4-5m)

Fischgespräche

Das Projekt

Der Strandgutgedanke beflügelte unsere Phantasie. Einerseits finanziell notorisch unterversorgt, andererseits offen für schöne Abenteuerspielplätze, zogen wir in unregelmäßigen Abständen los, um den Innstaustufen einen Besuch abzustatten. Dort fanden wir Schwemmhölzer in reicher Vielfalt. So grillten wir, sammelten originelle Stecken, bauten daraus Fische, schmückten sie mit Stoffresten und hingen sie als Mobile in die Bäume des Schulhofes.

Für unser Projekt zur Landesgartenschau passten die Fische (Inn) und das Schwemmh Holz (Land-Art) gut ins Konzept.

Entstehung

So entwickelte sich mit Peter Schwenk die Idee aus unseren Schwemmh Holzfischen eine Plastik mit dem Titel „Fischgespräche“ zu bauen. Da der Würstlgrillgedanke viele Leute erfasst hatte, waren die Schwemmh Holzreserven nicht mehr sehr ergiebig. Wir entschlossen uns in heimischen Wäldern auf Fichtenästeschau zu gehen. Die Schüler der Berufsschulstufe sägten, hackten, entrindeten die Äste und bauten etwa 30 Fischgerippe.

Im Rahmen einer Projektwoche gestalteten die einzelnen Klassen des HPZ's die Fische. Durch die unterschiedlichen verwendeten Materialien entstand eine feine, aristokratisch anmutende Fischgesellschaft, die darauf wartete durch den Künstler Peter Schwenk zu einer Fischgesprächsplastik zu verschmelzen.

Wir freuten uns darauf, die Bauphase der Plastik zu beobachten. Jeder war gespannt, wo und wie sein Fisch darin Platz finden würde. Wann immer es möglich ist, werden wir nun an diesem zentralen Platz den Fischgesprächen lauschen.

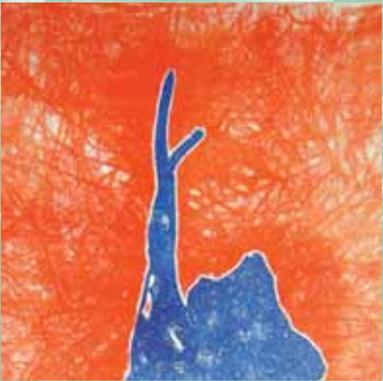
Adresse der Schule:

Heilpädagogisches Förderzentrum Rosenheim, Göthestraße 34, 83022 Rosenheim



Kinder betrachten Arten und Formen von Pflanzen und verändern sie in dem Projekt spielerisch.

Wir wollen zeigen, daß die Natur unsere Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme braucht.



INN-SPIRATION

Gewächshaus

Das Projekt

Das Projekt startet Januar 2009 – es ist Winter, Vegetationsruhe. Gemeinsam mit Schülern aus der 3. Klasse gehen wir in den Wald und suchen kleine »Produkte« aus der Natur. Diese Fundstücke werden im Klassenzimmer mit Bienenwachs zu einer eigenen neuen Pflanzenkreation weitergeformt. Die kleinen neuen Pflanzen bilden die Basis für unser Gewächshaus: so wie der Gärtner im Winter plant, was er im Sommerhalbjahr zu bewundern und zu ernten hofft, so werden unsere Pflanzen nicht wirklich wachsen. Vielmehr halten wir die kleinen Pflanzenmodelle vor den Lichtstrahl eines Projektors und der abgebildete Schatten macht die Pflanzen groß, durch Licht sind auch unsere Pflanzen »gewachsen«. Den Schatten an der Wand nützen wir als Vorlage für unsere Druckformen: die Schattenumrisse werden von den Kindern auf Folie übertragen, ausgeschnitten und schon ist sowohl die Druckform fertig als auch die Pflanze für das Gewächshaus bereit.

Entstehung

Erst wird die Pflanzensilhouette auf eine mit Druckfarbe eingewalzte Fläche gelegt, Papier darauf und von hinten von allen Kindern mit dem Löffel abgedruckt. Die entstandenen Drucke im Format 50 x 70 cm werden zu unserem »Herbarium« gebunden – die Kinder können sich noch Namen für ihre Pflanzen ausdenken ... Die abgedruckten und nun auch schwarzen Druckformen trocknen und werden in dem letzten Schritt erst wieder 2010 zur Landesgartenschau benötigt. Alle Druckformen werden in ein Gewächshaus »gepflanzt«. Selbstverständlich wird auch das einfache Gewächshaus gemeinsam mit den Kindern gebaut. Eine Leuchstoffröhre im Innern des kleinen Gewächshauses spendet Licht.

Hintergrund

Die Kinder betrachten Arten und Formen von Pflanzen. Wir verändern in dem Projekt spielerisch vorgefundene Pflanzen – wie auch Pflanzen von jeher durch Züchtung und jetzt auch durch Gentechnik von Menschen verändert werden. Wir wollen zeigen, daß die Natur unsere Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme braucht. Schließlich lernen die Kinder künstlerische Drucktechniken kennen und arbeiten über einen längeren Zeitraum am Projekt.

Adresse der Schule:

Grundschule Happing, Eichenholzstraße 1, 83026 Rosenheim

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei:
acrylglas acrytec products GmbH & Co. KG, SKS Fotosatz GmbH Hayo Kuprian,
Kunst- und Bauspengerei Meister Meisinger, Metallbau Fred Wollschlager

Am 15. September 1815
schrieb Goethe das Gedicht
über den Ginkgo biloba an
Marianne von Willemer und
schmückte die Zeilen mit zwei
gekreuzten Ginkgoblättern.



INN-SPIRATION

Botania

Das Projekt

Ginkgo biloba

Goethe und sein Gedicht

über den Ginkgo biloba –

Eine bildnerische Vorstellung

Ginkgo biloba

*Dieses Baums Blatt, der von Osten
Meinem Garten anvertraut,
Giebt geheimen Sinn zu kosten,
Wie's den Wissenden erbaut.*

*Ist es Ein lebendig Wesen,
Das sich in sich selbst getrennt,
Sind es zwey die sich erlesen,
Daß man sie als Eines kennt.*

*Solche Frage zu erwiedern
Fand ich wohl den rechten Sinn,
Fühlst Du nicht an meinen Liedern
Daß ich Eins und doppelt bin.*

J. W. Goethe

"Ein" gross

"zwey" klein ??

J W Goethe (v?)
Abkürzung Name

Entstehung

Grundschule Pang mit den Schülern der 11ten Jahrgangsstufe des Priener Ludwig-Thoma-Gymnasiums zusammen. Die Kinder verfassten eigene Texte zum Thema Natur, die von den Schülern der Oberstufe gesichtet und nach Themenvorlieben sortiert wurden.

Aus diesem Fundus abgeleitet, ergab sich der „Blick“ auf das „Kleine“, auf das einzelne Objekt, das so in seinem Wesen scheinbar erkennbar bleibt für das Kind. Nun ging es daran, die Texte der „großen“ Literatur nach diesem Blick auf das Einzelne zu durchstöbern. Im Gedicht von Goethe über den Ginkgo biloba wurden wir fündig. Ideen wurden entwickelt und wieder verworfen.

Als besonders befruchtend für die Entwicklung und Vertiefung des Projekts erwies sich die Kommunikation der unterschiedlichen Altersgruppen der Schüler. Oft spontan, auch nonverbal, kristallisierte sich eine Idee immer mehr heraus: Buchstaben durch Kinder lebendig werden zu lassen.

Mit dem Fotoapparat und der Filmkamera gingen die Schüler zu Werk. Die Ergebnisse dieser Arbeit sehen sie an den Aussenwänden der Städtischen Galerie Rosenheim. Lassen sie sich überraschen !

Förderung

Für die technische Unterstützung diese Projektes und dessen Realisierung möchte ich mich im Namen der beteiligten Schulen und der Schüler bedanken. Der Dank gilt dem Werbehaus Digital, Herrn Axel Bach, KN-Studioteknik Günding, Herrn Karl Konrad und Herrn Hamann, dem Garten-Center Rosenheim, Herrn Peter Nickl und der Raiffaisenbank Pang. Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Renate Grabmeier für ihre Ausdauer und Geduld.

Otto Schindler

Adresse der Schule:

Grundschule Pang, Ebersbergerstr. 3, 83022 Rosenheim

INN-SPIRATION

9 Boote

Das Projekt

Das Projekt startet im Frühjahr 2009, als die Platte, das traditionsreiche Boot des Rosenheimer Raumes, als serielle Form gefunden war. Dieses Boot lässt, durch seine spezielle Form, eine Menge an Nutzungsmöglichkeiten zu. Sie war Lastkahn für wertvolle Güter wie Salz, Fischerboot und seit etwa 1935 erhielt die Segelplatte einen einheitlichen Riss, ein Steckschwert aus Eisen und die Segelfläche (10 m²) wurde festgelegt. Schüler jeder Jahrgangsstufe sollen eine Platte neu gestalten.

Entstehung

In einem schulinternen Wettbewerb, entwerfen die Schüler in kleinen Gruppen, Papiermodelle von 30 cm Länge, für ihre Platte. Es gibt insofern Vorgaben, dass sich die Schüler in der Gestaltung, am Raum Rosenheim, der Landesgartenschau oder kunstgeschichtlicher Strömungen, orientieren sollen. Es entsteht eine große Anzahl an Modellen, die bei dem Sommerfest des Karolinen-Gymnasiums ausgestellt wurden und die dabei einen ganzen Klassenraum füllten. Aus diesen Modellen wurde für jede Jahrgangsstufe ein oder zwei Boote juriert und als Siegerboote bekannt gegeben. In der Zwischenzeit baut, der am Projekt beteiligte Künstler, Christoph Scheuerecker, Platten nach Originalplänen im Verhältnis 1:3, sprich in einer Länge von 2,10 m. In einer drei tägigen Aktion, Anfang diesen Jahres, gestalten die Siegergruppen aus den jeweiligen Jahrgängen, ihre Platte. Es entsteht ein Barockboot, eine Platte im Stil eines japanischen Gartens, ein Rosenheimer Traditionen Boot und andere interessante Designs. Neun Platten, für die noch immer bestehenden neunstufigen Gymnasien.

Hintergrund

Die Serielle Kunst ist eine Gattung der Kunst, die durch Reihung, Wiederholungen und Variationen eines Gegenstandes, Themas oder durch ein System von konstanten und variablen Elementen eine ästhetische Wirkung erzeugen will.

Adresse der Schule:

Karolinen-Gymnasium, Ebersbergerstr. 3, 83022 Rosenheim

Aus Weidenruten flechten
Schüler nestförmige Gehäuse.
Dabei entstehen vielfältige indi-
viduelle Behausungen sowohl für
kleine Lebewesen als auch für
geistige Inhalte.



INN-SPIRATION

Wohnparadiese für Individualisten

Die Projektidee

Bei einer Begehung des Hermann-Gröber-Weges, angrenzend an die Johann-Rieder-Realschule, entdeckten wir 2008, dass beidseitig dieses Weges zahlreiche Wohnbebauungen entstanden und im Entstehen waren. Das naturnahe Wohnen am Hammerbach wurde auf einer Bautafel als „Wohnparadies für Individualisten“ bezeichnet. Allerdings vermittelte die auf der Tafel abgebildete Wohnanlage weder paradiesische noch besonders individuelle Merkmale des Wohnens. Tatsächlich jedoch wurde dieser wertgeschätzte Naturraum in zentraler Lage Rosenheims durch die Bebauungen erheblich verringert.

So entstand unmittelbar die Idee, dieses „Wohnparadies für Individualisten“ durch eine künstlerische Intervention zu hinterfragen:

Zahlreiche konkonförmige Geflechte aus Naturmaterialien, montiert auf den Baumstämmen der Platanenallee, sollen zum Ausgleich wieder neue „NaturRäume“ und zugleich v. a. auch „GedankenRäume“ schaffen, die tatsächlich individuelles Wohnen ermöglichen.

Ausführung

Die siebten bis neunten Klassen des handwerklich-gestalterischen Zweiges (Gruppe IIIb) fertigten im Rahmen des Werkunterrichtes über viele Wochen hinweg eine große Anzahl von nestförmigen Flechtwerken ausschließlich aus Weidenruten an.

Das Material Weidenrute bot sich für die Ausführung an, da es eine typische Pflanze ist, die an Flussufern wächst und so dem Standort der künstlerischen Intervention am Hammerbach entspricht.

Während des Flechtens entwickelten die Schüler überraschend vielfältige, individuelle Formen von Gehäusen, Vorstellungen von individuellem Wohnen und sie zeigten erstaunliches handwerkliches Geschick bei der Ausführung ihrer Ideen.

Hintergrund

Die geflochtenen Kokons an den Stämmen der Baumallee können nun als Schutz- Nist- oder Lebensraum für Tiere dienen.

Insbesondere bieten diese Gehäuse aber auch Raum für den Geist. Die Erbauer der Wohngeflechte, die Schüler der Johann-Rieder-Realschule wünschen sich, dass sich Gedanken, Träume und Ideen der Passanten und Anwohner des Hermann-Gröber-Weges in ihren Werken einnisten.

Die in den Platanen entstandene neue „Wohnsiedlung“ freut sich über jeden „Zuzug“, um so tatsächlich Wohnparadies für Individualisten zu sein.

Adresse der Schule:

Johann-Rieder-Realschule , Am Nörreut 10, 83022 Rosenheim

Die Schüler beschäftigen sich mit dem spannenden Thema „Bäume in der Stadt“. Durch die Anbringung von selbst gefertigten Filzobjekten an den Bäumen, wollen die Schüler Aufmerksamkeit für die Bäume wecken.



INN-SPIRATION

Farbige Schilde

Hintergrund

Idee war es, nicht nur ein Landart Werk zu gestalten, sondern mit dem Projekt als einer kreativen Methode zur Umweltbildung dazu beizutragen, Schüler für die Natur zu begeistern und sie für einen sanften Umgang mit der Natur zu sensibilisieren.

Projektentwicklung und Ideenfindung

Eingangs wurden den teilnehmenden Schülern anhand von Filmen und Büchern Landartkünstler vorgestellt. Dadurch machten sie sich mit den unzähligen Möglichkeiten der Herangehensweisen und Materialverwendungen bei Landartunternehmungen vertraut. Anschließend ging es in die Praxis.

In nachmittäglichen Exkursionen in die Natur wurden erste Ideen umgesetzt.

Materialien wurden gefunden und ausgetestet, kombiniert und gesammelt.

Der Gedanke „Bäume in der Stadt“ zeichnete sich bei den Schülern sehr schnell als Grundidee für das Landartprojekt ab.

Umsetzung

Das interessante Thema "Bäume in der Stadt", der Stellenwert und die Rolle der Bäume für die Stadtbewohner, bietet sich geradezu an, um es zum Gegenstand von natur- und landschaftsbezogenen Projekten zu machen.

Der Fall des ersten Baumes war bekanntlich der Anfang, aber der Fall des letzten ist ebenso gewiss das Ende der Zivilisation. Zwischen diesen zwei Grenzpunkten bewegen wir uns. Die Zeit des letzteren liegt in unserer Hand."

(Gottlob König, Ansprache in Brünn/Thüringen 1840)

Die Schüler des Finsterwalder-Gymnasiums haben sich somit im Vorfeld der Landesgartenschau mit dem Thema "Bäume in der Stadt" befasst und sind der Meinung, dass jeder einzelne so wertvoll ist, dass er ein "farbiges Schild" verdient.

Mit diesem Schmuck, der von den Schülern beider beteiligten Schulen aus Filz angefertigt wurde, werden sie wieder zu echten "Sehenswürdigkeiten" und bekommen so wieder die Aufmerksamkeit, die jeder einzelne Baum tatsächlich verdient hat.

Der Prozess wurde durch die gemeinsame Anbringung der Filzobjekte abgeschlossen.

Herzlichen Dank an Kunstlehrer Herrn Fiedler und seine Schüler Laura-Marie Rother, Lisa Karalionok, Benedikt Mirwald, Leonhard Mahn vom Finsterwalder-Gymnasium, Kunstlehrer Johannes Kneisel und die Schüler der 5. Klassen und des Leistungskurses Kunst vom Gymnasium Landschulheim Schloss Ising am Chiemsee, sowie an Andrea und Stefan Anner, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

Adresse der Schule:

Finsterwaldergymnasium, Königstr. 25, 83022 Rosenheim

1. Anführungszeichen
fehlt
...Hand."



Hauptschüler schneiden am Innufer Weiden und verflechten sie später zu organischen Körpern.
Ein traditionsreiches Handwerk wird neu entdeckt.



INN-SPIRATION

Windspiel – geflochten zu organischen Formen

Das Projekt

Inn-Spiration als Grundgedanke bedeutet für uns die Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Material aus der Natur. Entlang der Innflutmulde wachsen Weiden und Hartriegel – Das nötige Material zur Umsetzung unseres Kunstwerks. Mit Emanuel Heringer fanden wir einen Kunsthandwerker, der unseren Schülern Einblick in das traditionelle Handwerk des Flechtwerkgestalters bot. Bei der Gestaltung der Objekte ließen sich die Schüler durch den Wasserlauf des Inns in seinen weichen Formen und dem Spiel vom Wind und Wellen inn-spirieren.

riegel – Das
klein weiter,
Komma, Punkt ?

Durchführung

Bereits im November 2008 bildete sich die Arbeitsgruppe aus 10 interessierten Schülern der Hauptschule und machten sich auf den Weg am Inn geeignete Weiden zu schneiden. Die Winterruhe nutzten Schüler, Künstler und Lehrerinnen zum Erproben von Gestaltungsmöglichkeiten. Außerdem mussten zwei Flechttechniken erlernt werden. Bereits hier wurde klar, dass das Flechten nicht nur handwerkliches Geschick, sondern auch Kraft und Ausdauer erfordert.

Im Frühling 2009 setzten die Schüler dann die eigenen Gestaltungsideen phantasievoll an einem Werkstück um. Es entstanden organische Formen, die den Betrachter künstlerisch ansprechen. Erst zur Landesgartenschau wurden die einzelnen Kunstwerke harmonisch zu einem Windspiel vereint und an unserem selbst gewählten Baum am linken Innufer in der Nähe der Hauptbühne aufgehängt.

Der Wind, der über das Wasser des Inns streicht, bewegt jetzt unser Mobile.

Teilnehmer der Arbeitsgruppe Landesgartenschau:

6. Klassen: Oliver Bauer – Marco de Salve – Florian Gartner
7. Klassen: Zahra Bouloudine – Julia Cvilinder – Merve Gökmen – Maxi Gradl – Kerstin Ruhland – Philipp Seifert
10. Klassen: Peter Seehuber

Adresse der Schule:

Volksschule Aising, Gärtnerstr. 6, 83026 Rosenheim